



Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustrirtem Sonntagsblatt“ bei den Anstreichern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postbefreiung-Briefmarken 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction und Expedition: Altonaer Schulweg 5. Verantwortlicher Redacteur: Gustav Reibschmid in Merseburg. Erscheinung: 1-2 Uhr Mittags.

Insertions-Gebühr für die 4spaltige Compustelle oder deren Raum 13/4 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Complirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Recamen außerhalb des Inseratenpreises 30 Pf., Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“ erscheint täglich Nachmittags 4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

# Merseburger Kreisblatt.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)  
Gratis-Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 9 Uhr Vormittags, größere Anzeigen werden möglichst tags zuvor erbeten.

### Bekanntmachung.

In unserem Gesellschaftsregister ist bei der Firma **J. G. Etchel** — I. d. Nr. 98 — in Col. 4 heute folgende Eintragung bewirkt:  
Der Kaufmann **Paul Friedrich Schröder** in Leipzig ist laut Anzeige vom 27. und Erklärungen vom 28. und 29. Dezember 1886 in die Handelsgesellschaft **J. G. Etchel** in Leipzig — Zweigniederlassung in Merseburg — eingetreten. Eingetragte zufolge Verfügung vom 7. Mai 1892 an demselben Tage. Akten über das Gesellschaftsregister Band XV. Blatt 162.  
Merseburg, den 7. Mai 1892. **Severig, Gerichts-Schreiber.**

### Königliches Amtsgericht, III. Bezugs, Gerichts-Schreiber.

Der **Umlageplan für das Jahr 1891** und das **Verzeichnis der der landwirtschaftlichen Berufs-Gesellschaften** angehörender Betriebsunternehmer der Stadt Merseburg liegt vom 12. bis 25. d. M. zur Einsicht im Bureau der Stadt-Steuer-Kasse aus. **Einsprüche** gegen die Berechnung der Beiträge können innerhalb 2 Wochen nach Ablauf der Auslegung bei dem Sections-Vorstande (Kreis-Kassapflicht hier) erhoben werden. Die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung des ausgeschriebenem Beitrags wird durch den Einspruch nicht berührt, etwaige Ueberzahlungen werden demnachst zurückerstattet.  
Merseburg, den 9. Mai 1892. **Die Polizei-Verwaltung.**

Die in Beiträgen von 6 Jahren statfindende Musterung der im Kreise vorhandenen Pferde zum Zwecke der Mobilmachungen soll wiederum in diesem Frühjahr laut der Bekanntmachung des königlichen Landraths Herrn Weidlich hier vom 14. April cr., Kreisblatt Nr. 102, abgehalten werden.

Die **Musterung der Pferde aus der hiesigen Stadt findet am 23. Mai cr., Vormittags 7 Uhr, an den Scheunen vor dem Sigtthore** statt und sind von derselben nur ausgeschlossen:  
a. die Fohlen unter 3 Jahren,  
b. die Pferde,  
c. die Stuten, die entweder hochtragend sind, oder noch nicht länger als 8 Tage abgefohlt haben, worüber jedoch eine Bescheinigung der Ortsbehörden vorzulegen ist,  
d. die Pferde der Königlich-Preussischen Staatsbeamten,  
e. die Pferde der Ärzte und Tierärzte, welche zur Ausübung ihres Berufes notwendig sind,  
f. die contractlich zu haltenden Haispferde.  
Die Nichtgegenwart von Pferden, soweit solche erfolgen muß, sowie die nicht pünktliche und ordnungsmäßige Vorführung derselben wird mit einer Executivstrafe von 20 Mk. für jedes Pferd geahndet werden.  
Merseburg, den 5. Mai 1892. **Der Magistrat.**

Der **Verfahrensantrag des neuen Rathhauses** soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. **Bestellte Offerten** mit entsprechender Aufschrift sind bis **Mittwoch, den 18. Mai cr., Nachmittags 5 Uhr,** im Communalbureau abzugeben.

Bedingungen liegen daselbst aus. **Merseburg, den 10. Mai 1892. Die Bau-Deputation des Magistrats.**

Unter den **Rindviehbeständen** der Gutsbesitzer **K. Fr. Thamm** und **Jr. Schmidt** in Alttrautzsch ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen, dagegen wieder erloschen bei den Gutsbesitzern **Körner** und **Gfr. Müller** daselbst.  
Alttrautzsch, den 12. Mai 1892. **Der Amtsvorsteher.**

**Merseburg, den 12. Mai 1892.**  
† **Die Reform der direkten Staatssteuern.**

SC. Die Hauptziele der Steuerreform sind: 1. eine gerechtere und gleichmäßigere Veranlagung der Einkommensteuer und der Gewerbesteuer; 2. Verminderung oder Beseitigung der staatlichen Doppelbelastung des Einkommens aus Grundbesitz und Gewerbe; 3. Unterscheidung zwischen fundiertem und unfundiertem Einkommen so, daß das Besteig. kommen mehr zu leisten hat als das Arbeits-Einkommen; 4. Reform der Kommunalsteuern durch Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer, demnachst von Gewerbesteuer an kommunale Verbände. Diese verschiedenen Zweckgrenzen ineinander über und beschränken und ergänzen sich untereinander. Es geht z. B. zur gerechteren Ausübung der Einkommensteuer die schärfere Erfassung des Einkommens aus vererblichen Vermögen im Vergleich zu dem Einkommen, das mit der Arbeitkraft, der Quelle des Verdienstes, erlischt. Ferner ist die Begründung des Gemeindesteuereinzels auf die Befreiung der Objekte, die mit der Gemeinde aus Weiden und Weidern leben (Grund und Boden, Häuser), nur möglich, wenn der Staat auf diese Realsteuern verzichtet.  
Die gerechtere und gleichmäßigere Veranlagung der Einkommensteuer als Staatspersonalsteuer ist bereits durchgeführt. Das neue Gesetz enthält den Grundgedanken der Gerechtigkeit, daß große Einkommen mit höheren Steuern belegt werden als kleine, und es wirkt gleichmäßig, indem es durch ein besseres Veranlagungsverfahren ersichert, daß sich Einkommen der Steuer entzieht. Die Erfüllung der anderen gerechten Forderung, daß nicht dies zwischen großen und kleinen Einkommen, sondern auch nach den Einkommensquellen, ob Renten, Zinsen, ob Lohn, Gehalt, überhaupt Arbeitsverdienst, unterchieden werde, steht noch aus. Ebenso ist die neue Gewerbesteuer, die mit höchstens 1 pCt. des Bruttoertrages erhoben wird, ein großer Fortschritt gegen das alte Gesetz. Daraus ergeben sich als Hauptaufgaben der weiteren Steuerreform: Ueberweisung der Ertragsteuern an die kommunalen Verbände, d. h. zugleich Beseitigung der staatlichen Doppelbelastung für Grundbesitz und Gewerbe, und Einführung einer besonderen Staatssteuer, die alles fundierte Einkommen, also auch das Kapital-Einkommen gleichmäßig erfaßt.  
Für den Ausfall der Erträge der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (40 + 35 + 22 Mill. Mk.) muß natürlich die Staatskasse zuvor Deckung haben. Ein Teil des unter Einzelnachrechnung der reformbedürftigen Vergewerbesteuer rund 100 Millionen Mark betragenden Ausfalls ist durch die Mehreträge der neuen Einkommensteuer (120 Millionen Mark gegenüber einem Ertragseffekt von 80 Millionen Mark) gedeckt. Ein weiterer Teil kann durch Beseitigung der sogenannten *lex Haeno* (Ueberweisung von Gewerbe- und Viehsteuern) gewonnen werden. Die Ueberweisungen an die kommunalen Verbände aus den Gewerbe- und Viehsteuern haben in den letzten Jahren rund 47 Millionen Mark betragen, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß dieser hohe Betrag vornehmlich die Folge geringer Erträge in Deutschland war. Die neuen Handelssteuern, durch die die landwirtschaftlichen Böden im Vergleich mit Vergewerkeidern

herabgesetzt worden sind, dürften bei gleichen Einführungen die Ueberweisungen auf etwa 30 Millionen Mark vermindern; aber unter Berücksichtigung besserer Erträge wird man den durchschnittlichen Betrag dieser Ueberweisungen kaum auf höher als 20 bis 25 Millionen Mark schätzen dürfen. Wie viel der Heranzug des Grund- und Gebäudevertr., die besondere Besteuerung alles fundierten Einkommens bringen würde, hängt natürlich von der weiteren Ausgestaltung der Reform ab. Will man die Unterscheidung zwischen fundiertem und unfundiertem Einkommen im Rahmen der Einkommensteuer machen, so ergeben sich starke finanzielle Schwierigkeiten, da z. B. bei dem Bauvertr., der sein Gut selbst benützt, Arbeitseinkommen und Besitztümmer in einander übergehen. Leichter durchzuführen wäre eine neue Ergänzungsteuer zur Einkommensteuer, welche die Vermögensobjekte selbst mit einem geringen nach ihrem Werth berechneten Satze trafe und etwa 35-40 Millionen Mark einbringen könnte.

Um diese Aufgaben zu lösen, bieten sich verschiedene Wege dar. Man könnte sofort die ganze Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer (zusammen rund 100 Millionen Mark) den Gemeinden überweisen und den Ertrag aus den Mehreträgen der Einkommensteuer mit 40 Millionen Mark, den Ueberweisungen betrugen der *lex Haeno* mit 20-25 Millionen Mark und der ergänzenden Vermögenssteuer mit 35-40 Millionen Mark entnehmen. Oder man könnte eine Uebergangsmachen und vorerst nur einen Teil der Grund- und Gebäudesteuer überweisen, dabei die reformirte Gewerbesteuer als Staatssteuer noch fortbestehen lassen, die Ueberweisungen aus den Gewerbe- und Viehsteuern fest begrenzen und besser verteilen und den dann noch verbleibenden Ausfall aus einer Ergänzungsteuer decken. Welcher der angebotenen Wege vorzuziehen sei, darüber schweben eingehende Untersuchungen; es wird aber beabsichtigt, während des Sommers die Vorarbeiten zu beenden, so daß dem Landtag die Vorlagen zum Abschluß der Reform zeitig in der nächsten Session zugehen können.

### Politische Nachrichten.

**Deutsches Reich.** Berlin, den 12. Mai. Der Kaiser kam in den letzten Tagen wiederholt von Potsdam nach Berlin, um auf dem Tempelhoferdele Befestigungen von Truppenkörpern der Garnison vorzunehmen.  
— Die Idee einer Weltausstellung in Berlin wird von der Presse der Reichshauptstadt fortwährend mit einer Angeltentivität erörtert, welche sich aus localpatriotischem Interesse zur Geringe erklärt. Nachdem nun die Stadt-Verwaltung prinzipielle Genehmigung erklärt hat, daß Ausstellungsunternehmen thätig unterstehen zu wollen, wird es in der Presse für unbedingt notwendig erklärt, daß die Regierung demnachst mit der bestimmten Erklärung hervortrete, im Laufe dieses Jahrhunderts noch eine Weltausstellung in Berlin veranstalten zu wollen. Bezüglich des Kostenpunktes wird als Grundgedanke der bei der Berliner Weltausstellung unbedingt durchzuführen sei, hervorgehoben, daß der Industrie außer den Unkosten, welche ihr aus der Ausstellung ihrer Produkte erwachsen, keine weiteren Kosten irgend welcher Art aufzubringen werden. Deshalb mußte von vornherein jeder Versuch ausgeschlossen werden, die Industrie zur Vorkauf eines Garantiepostens heranzuziehen, und es mußte ebenso von der Erhebung einer Platzmiete abgesehen werden. Es würde vielmehr der Industrie Erleichterungen jeglicher Art bei dem Transport, bei der Expedition u. s. w. gewährt werden müssen; ja es würde der Gewinne erzwungen werden können; ob es sich nicht empfiehlt, die mittlere und kleine Industrie in einem gewissen Umfange durch Gewährung von Kostensubventionen zur Ausführung zu ermuntern.  
— Die Dauer der preussischen Landtagsession wird sich nun noch in den Sommer hinein verlängern, nachdem es unmöglich erscheint, den vorliegenden gesetzgeberischen Stoff bis zum Pfingstfest zu bewältigen, namentlich da auch das Herrenhaus noch fast zu arbeiten haben wird. Abererleichtert liegt die Regierung den größten Werth darauf, möglichst wenig Rufe übrig zu lassen.  
— Die im Gefolge sozialdemokratischer Forderungen im Umlageplan, wo unter der Waage von Arbeitlosen in Wahrheit die Kolonnen des arbeitstüchtigen Gesindels gegen die öffentliche Ordnung mobil gemacht wurden, statthabenden *Febraktumulte* rufen sich jetzt den Berliner Steuerzahler, unter denen freilich jene Elemente nicht ihren sozialdemokratischen Zuhältern nicht zu finden sind, ins Gedächtnis durch die von den häßlichen Behörden aufgemachte und von der Stadt als solche zu zahlende Kostenrechnung von im Ganzen 1664231 Mk. Wenn es möglich wäre, die intellektuellen Urheber regerpflichtig zu machen, so würde diese triviale Schädigung des häßlichen *Schädis* auf die Führer der sozialdemokratischen Bewegung abgemildert werden können, während, wie die Sache liegt, sich diese Letzteren ins Fäulnis lachen, und der ruhige Bürger, aus dessen Taschen die Kosten für das Privatvergnügen des Jahngaltes fließen, zum Schaden auch noch den Spott jener Gesinnung in den Kauf nehmen muß. — Man beachte ferner die sozialdemokratischen Forderungen auf die Vergewerke-Modelle in der Kommissionsfassung. Keine einzige Bestimmung, sei es über die Regelung der Arbeitsbedingungen oder der Wohnverhältnisse oder was sonst immer, stellt ein Maßstab — vom Arbeiterstandpunkte aus — gegen die bestehenden Zustände dar; wohl aber sind eine ganze Reihe sehr wirksamer Einrichtungen getroffen. Wenn hier und da weitergehende, vorzugsweise im agitatorischen Interesse gestellte Anträge abgewiesen wurden, so geschah es mit der einleuchtendsten Begründung ihrer praktischen Unausführbarkeit, ihrer Unmöglichkeit für die Arbeiter oder mindestens mit ihrer geringen Bedeutung, die mit der dadurch veranlaßten Erhöhung des Betriebes in gar keinem Verhältnis stände. — Ein solches Gesetz, in welchem nicht nur die selbstständigen Mitglieder, sondern eine ansehnliche, vorzüglich an den zur Verhandlung stehenden Fragen gar nicht belangige Mehrheit des Abgeordnetenhauses einen billigen, der Bevölkerung dienenden und gerechten Ansprache befriedigend zugleich erlischt, machen nun sozialdemokratische Führer einen Triumph der Vergewerkebefürworter und drohen deutlich genug mit der Wiederanfang der Strömungsbewegung! Die deutsche Industrie ist auch ohne Striktes in einer Lage, daß sie es täglich schwieriger findet, ihre Arbeiter zu den bisherigen hohen Löhnen zu beschäftigen, und sind vorgekommen hier und da Bodenverfälschungen bereits vorgekommen. Eine Striktes unter solchen Umständen erachtet vom Standpunkte der Arbeiter als der Spiel der Frevlerität, leider aber haben es die Arbeiter zum großen Theile ganz verlernt, ihre Verhältnisse nach eigenem Interesse und eigenem Ermessen zu regeln, sondern lassen sich wie unermüdete Kinder von einigen Agitatoren, die das Jagen als bezaubernde Lebenserfreuung, zu den planlossten und verderblichsten Theorien erdrängen. Hinterher ist es dann freilich kein Kunststück, auf die schlechtesten Zustände zu schimpfen, nachdem man selber alles Mögliche getan hat, um sie heranzubringen. Der wirtschaftliche Uebergang ist zur Zeit so allgemein, daß nach Westfalen angewanderte oberirdische Bergarbeiter in großer Zahl, mit zu sehr zu zwei aus einer einzigen Gemeinde, nach der Heimat zurückkehren, da sie in den westfälischen Gruben nicht angelegt werden können oder die Arbeit erhalten haben.  
— Die Beziehungen des Centrum zur Regierung sind augenblicklich etwas unklar; verlässlicher haben sich die jetzt die Polen erweisen. Ob sie sich damit zufrieden, von der Regierung noch größere Bewilligungen zu erhalten, ist nicht ganz klar. Es scheint allerdings, daß die „nationalen Aspirationen“

des Polonismus ohne Begründung von oben nicht recht gedeihen kann. Der Privatunterricht in der polnischen Sprache, von dessen Freigabe sich die Polen so viel versprochen hatten, will nicht recht in Flor kommen; es fehlt an den Mitteln, was um so bemerkenswerter ist, als die Kosten nicht eben bedeutend sind. Die Polen, die im Verlangen zu sein bliebe gewesen sind, wünschen nun, daß der Staat die Kosten übernehme; indessen scheint man glücklicher Weise auf diesem Gebiete an der Grenze der Zugeständnisse angelangt zu sein.

Das Centrum bereitet eine Probemobilmachung vor. Von einer großen Wallfahrt nach Friburg war schon länger die Rede gewesen; jetzt ist der Aufruf dazu erschienen und nun erfahren wir erst offiziell den Zweck dieser Wallfahrt an das Grab des Bonifacius: es gilt die Befreiung des Papstes aus seiner unwürdigen Lage zu erleben. Doch für die Anführung dieser Kundgebung gerade die Tage gemählt worden sind, wo gleichzeitig der Besuch des italienischen Königspaars am Berliner Hofe als italienisch angeblüht wird, ist wohl nur ein Zufall, wirft aber von Neuem Licht auf die eigentümliche Stellung der Ultramontanen innerhalb der deutschen Parteien. Zu den letzten Neben des Grafen Ballestrem und des Abg. Lieber liefert dieser Zufall eine Glosse, deren Werth nicht unterschätzt werden darf.

**Oesterreich-Ungarn.** Der ungarische Finanzminister Baross ist gestorben. Er wird auf Staatskosten begraben werden.

**Polen.** Nach polnischen Blättern hat in Gharlow, Moskau und anderen russischen Städten neuerlich eine Massenaufrichtung der Juden mit unangenehmlicher Strenge begonnen.

**Italien.** Giolitti, der durch sein scharfes Auftreten in der entscheidenden Kammerungung zum Sturze des Cabinets Rudini-Ricciara in hervorragender Weise beigetragen hat, ist mit der Neubildung des Ministeriums betraut worden. Dem „Verl. Tagbl.“ wird in Bezug hierauf aus Rom gemeldet: „Wie vorauszugehen war, hat die Sozialpartei durchgesetzt, daß König Humbert Giolitti und nicht den ihr verhassten Crispi mit der Reorganisation beauftragt hat. Das neue Cabinet dürfte, soviel sich jetzt ersichtlich ist, aus Repäsentanten zweiten Ranges zusammengeleitet sein. Zu wohlformirten politischen Kreisen wird dem Cabinet Giolitti jedoch durchweg nur die Bedeutung eines interimsistischen Cabinets zugesprochen, welches naturgemäß zu einem neuen Cabinet Crispi führen muß. Von der mehr oder minder baldigen Rückkehr Crispi als Staatskanzler ist hier Jedermann überzeugt. Von fast allen Staatsmännern wird selbst noch heute Crispi dem Könige zur Reorganisation empfohlen; sogar Rudini erklärte dem König bündig, allein ein Cabinet Crispi sei unter den obwaltenden Umständen lebensfähig. Diefelbe Ansicht herrscht, wie gesagt, so ziemlich in allen politischen Kreisen Roms.“

**Amerika.** Bekanntlich wollen die Nordamerikaner auf der Weltausstellung in Chicago auch eine ethnographische Sammlung zeigen, welche möglichst viele Erinnerungen an die Zeit der Entdeckung Amerikas durch Columbus aufweist. Sie sind dabei naturgemäß auf die Unterstützung durch die Nationen der alten Kulturwelt angewiesen. Einige der letzteren haben denn auch ihre Unterstützung in bereitwilligster Weise zugesagt. So will Spanien eine Nachbildung des Schiffes, auf welchem Columbus die erste Ueberfahrt unternommen

hat und Norwegen eine solche von einem Walfängerschiff hüberbringenden. Auch Deutschland wird sich an der Beschaffung dieser Sammlung beteiligen. Es ist bereits in Aussicht genommen, einige auf die Entdeckung bezügliche Bilder, Karten und Hülsen hinterzubringen. Außerdem ist es wahrscheinlich, daß eine Copie des Behältnisses Gubius nach Chicago gelangt. Wie wir hören, will man indessen noch nach auf die Entdeckung Amerikas bezüglichen Karten, Urkunden u. s. w. bei den verschiedenen deutschen Bibliotheken nachforschen und wenn möglich diese im Original oder in Copie nach Chicago hüberbringen.

### Telegraphische Depeschen.

Berlin, 10. Mai. Es ist unbegründet, daß der Hausminister von Wedell-Piesdorf wegen der Rungischen Vortierprojekte demissioniren werde. — Wie der „Voss. Zeitung“ geschrieben wird, trägt sich der Kriegsminister v. Falkenb. v. Stachau durchaus nicht mit Rücktrittsgedanken; ferner wird demselben Blatte gemeldet, daß die neuen Militärvorlagen jetzt noch nicht zu erwarten seien, da dieselben bisher noch nicht über das Stadium der Vorberathungen hinaus gelangt sind. — Der bekannte konservativ-agrardene von Reichl-Nepow ist an einer Augenentzündung erkrankt.

Berlin, 11. Mai. Die Rabinetvorder, welche im Abgeordnetenhause, gelegentlich der Schlußdebatte verlesen wurde, ist erst am 8. Mai ausgelesen. — 12071 oberösterreichische Bergarbeiter liegen dem Vorstände der Centralcommission des Abgeordnetenhouses ein besonderes Vertrauen und Dankschreiben überreich, für die energische und unermüdete Vahrgnehmung der Interessen der Arbeiterklasse, anlässlich der Beratungen der Berggesetzkommission.

Münster i. Westf., 10. Mai. Der in Gronau Ermordete ist als der Häbler Rutz aus Telgte erkannt worden. Der Mörder ist bereits in Konauer in Holland ergriffen, ebenso zwei Helfershelfer desselben.

Schleswig, 10. Mai. Die Protestpartei in Nordschleswig beschloß, aus politischen Gründen von jeglicher Kundgebung zur goldenen Hochzeitfeier des dänischen Königspaars abzusehen.

Münster i. Westf., 10. Mai. In dem benachbarten Dorfe Wollstein ist in Folge Unvorsichtigkeit von Kindern 36 Häuser abgebrannt.

Hamburg, 10. Mai. Der Hamburger Dampfer „Armin“, ist heute Nacht 1 Uhr auf seiner Fahrt mit 1500 Tons Kohlen von England zum englischen Dampfer „Wimar“ bei Finlenwärd in den Grund gebohrt und sofort gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet, der Heizer indess schwer verletzt.

Hamburg, 10. Mai. Der Kaffirer Boot von der Filiale der Anglo-Deutschen Bank wurde heute Vormittag von der Strafkammer zu Altona wegen Unterschlagung von 11000 Mark zu zwei Jahren Gefängnis verurtheilt.

Bremen, 10. Mai. Der neue französische Stahldampfer „Gilt“, ist laut einer Privatdepesche der „Welterzeitung“ bei Talcahuano in Chile verloren gegangen. Die sämtlichen Passagiere und Mannschaften wurden gerettet.

Stuttgart, 10. Mai. Der Kriegsminister Steinheil wird in nächster Zeit zurücktreten. Als sein Nachfolger wird der Generalleutnant Schott von Schottenstein,

Kommandeur der 30. Division in Strassburg, genannt; derselbe ist heute hier eingetroffen. Wien, 11. Mai. Graf Herbert Sismarck mit seiner Frau und der Mutter derselben treffen heute hier ein. Die Vermählung findet am 22. B. M. statt.

Warschau, 10. Mai. In der Stadt Wladyslaw (Gouv. Siebek) hat eine große Feuerbrunst gegen dreihundert fünfzig Häuser eingeäschert. Der Schaden ist sehr bedeutend, 3 Kinder und 4 Erwachsene sind verbrannt.

Wodj., 11. Mai. In sämtlichen Forstren ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Kopenhagen, 11. Mai. Der am Freitag zusammengetretene Reichstag ist heute vom Ministerpräsidenten Frijs bis Oktober vertagt worden, nachdem er gemäß der Verfassung die provisorischen Budgets für das laufende Finanzjahr vorgebracht hat, aber ohne dem Reichstag Gelegenheit zu geben, dieselben annehmen oder verwerten zu können.

Stockholm, 11. Mai. Bei der Abhörung Stara-Stensfors Eisenbahn Sub. Unterhaltungen in Höhe von 80,000 Kronen entdeckt. Ein Stationsvorsteher und ein Buchhalter wurden entlassen und unter Polizeiaufsicht gestellt, der Kontrolleur ist verhaftet worden.

Paris, 10. Mai. Der Restaurateur Vercy ist kurz nach Mitternacht gestorben. Paris, 11. Mai. Hier eingelaufenen Nachrichten zufolge wird ein Angriff der Dago-meer auf Groß-Bovo beabsichtigt. Die deutschen Kreuzfahrer schließen ihre Klammlichkeiten.

Paris, 11. Mai. Nach der amtlichen Statistik des Gesamtregierers der letzten Municipalwahlen sind 214 Municipalräthe völlig republikanisch, 112 haben eine republikanische Mehrheit, 10 sind völlig konservativ und 12 haben eine konservativ-Mehrheit. In einem Falle ist das Ergebnis zweifelhaft.

London, 11. Mai. Der „Daily News“ zufolge spricht man auf der italienischen Botschaft in Wien davon, daß Rudini zum Vizekanzler in Berlin ernannt werden dürfte. Konstantinopel, 10. Mai. Im Prozesse der Mörder Bulfowichs wurden die Angeklagten Merdjian und Christos des vorläufigen Urtheils als schuldig erkannt zum Tode, Naoum und Nicolas Tulest hieß als die Anstifter in contumacia zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

New-York, 11. Mai. Aus Seattle bei Washington kommt die Nachricht, daß gestern Mittag um zwölf Uhr im Roslyn-Kohlenbergwerke eine Explosion schlagender Wetter stattgefunden hat. Man spricht von zweiundsechzig Toten. Viele Leutchen sind bereits gefunden worden. Eine zweite Explosion befürchtet man, weil noch eine Menge Gas in den Schächten angeammelt ist. Nur einige Bergleute, die an die Erdoberfläche zurückgehrt waren, um Werkzeuge zu holen, und ein Bursche, der mit dem Förderbohrer aufgestiegen war, sind unversehrt geblieben.

Alexandria, 10. Mai. Der flüchtige Kaffirer Jager ist in einem Hotel in Kamley verhaftet worden.

### Provinz und Umgegend.

Freiburg. Das Jahr 1892 darf als Jubeljahr der deutschen Turnerrei indessen gefeiert werden, als vor 50 Jahren

(6 Juni 1842) Friedr. Wilhelm IV. von Schloffe Sanssouci aus die bekannte Rabelsordere erließ, nach welcher die Betriebsämter als nothwendig und unentbehrlicher Bestandteil der mündlichen Erziehung von Staatsoberhaupt anerkannt und Bestätigungen getroffen wurden, das Turnen in den Lehrplänen der Schulen einzufügen. Seit 1819, dem Jahre des Bundesfestes, waren bekanntlich alle Vorfahrungen, die auf Erhebung der Turnerei abzielten, streng unterdrückt, da an höchster Stelle ein Zusammenhang der unruhigdrohenden Ideen mit der Turnerei vermuthet wurde. Deshalb trat die sogenannte Turnperiode ein: alle Turnfeste wurden geschlossen, der Turnvater Jahn selbst gefänglich eingezogen, um nach siebenjähriger Haft als unschuldig entlassen zu werden. Erst mit dem Regierungsantritt Friedr. Wilhelms IV. besserten sich diese Verhältnisse.

Halle, 10. Mai. Durch einen herabfallenden Blumentopf ist hierjocht auf dem Grundstück Kleine Brauhausgasse 22 ein schwerer Unglücksfall herbeigeführt worden. Der fünf Jahre alte Sohn des in dem Grundstück wohnhaften Agenten Schöder hatte mit anderen Kindern im Garten gespielt und wandte sich der Fontäne zu, um zu der elektrischen Wohnung zurückzufahren. Mithoch traf er aus einem Fenster des dritten Stockes herabfallender Blumentopf den Knaben so unglücklich am Kopf, daß er schwer verletzt zu Boden sank. Nachdem die inzwischen herbeigekommen Eltern des Kindes sich von der Größe und Schwere des Unglücks überzeugt, brachten sie den Verletzten nach der königlichen Klinik, wo ein Schädeldbruch festgestellt wurde, dessen Folgen sich vor der Hand noch nicht übersehen lassen. Unter Anderem ist eine Trepanation des Schädels, da Knochen splitter in das Gehirn eingedrungen sind, nothwendig geworden.

Kelbra a. Kyffhäuser, 10. Mai. Die Grundsteinlegung zum Kaiser Wilhelm-Denkmal ist programmgemäß verlaufen. Etwa 5000 deutsche Krieger mit 210 Fahnen und eine enorme Menschenmenge hatten sich zur Grundsteinlegung hier eingefunden. Es herrschte prächtiges Wetter. Die ganze Stadt war festlich geschmückt. Der Westphal-Berlin hielt eine historische Rede, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, welcher in Rückversicherungsangelegenheiten war, die ersten Panoramenschlange und brachte das Hoch auf den Kaiser aus. Oberprediger Hesse Brandenhausen hielt die Weisrede.

Die Barbarossahöhle bei Frankenhäusern, über welche ein jahrelanger Proceß geschwebt hat (der bekanntlich zu Gunsten des Grundbesizers Barons v. Nitzleben entschieden worden ist), wird, nachdem sie seit Jahrzehnten geschlossen gewesen ist, in den nächsten Tagen wieder dem Besuche geöffnet werden. Herr v. Nitzleben beabsichtigt, am Eingange der Höhle ein Hotel erbauen zu lassen.

Magdeburg, 10. Mai. Ein hiesiger Materialwaarenhändler hat sich gestern Abend im Hause für des von ihm bewohnten Grundstücks erschossen. Motiv: Schwere körperliche Leiden und Nahrungssorgen.

Nordhausen, 8. Mai. Unsere Stadt soll eine elektrische Straßenbahn erhalten, welche von Sieden nach Norden, vom Bahnhofe durch die Hauptverkehrsstraßen bis zum Eingange des Gehwegs gehen soll. In den letzten Tagen haben bereits Erhebungen über Verhältnisse und über die vorläufige Rentabilität stattgefunden. Die in unserer Stadt vorhandenen Steigungsberechnungen sollen leicht

zwischen ihm und einen Andern ausgefallen ward, so haben wir, wie ich glaube, für Deinen Bräutigam nichts zu fürchten.“ „Also für seinen Geheir? O Marietta — Du iddest nicht!“ rief Valentine sich erhebend, während Todesblässe ihr Gesicht überdeckte. „Ich hätte der Sache längst ein Ende machen — ich hätte recht spielen sollen mit der Gefahr... Wenn er ihn geidnet hätte... Marietta!... Ich überlebte es nicht...“

Baby Clayton zog das fürchterlich erregte Mädchen auf einen Sitz neben sich nieder, ergriff dessen Hand und sagte: „Colombella — denke, wir wären noch im Zustitte der Madame Dubroner und wären uns einander noch immer das Beste auf der Welt... vertrauen einander alle unsere Gedanken, und keine hätte ein Geheimniß vor der Andern... Er schling sich also mit Dr. Thalheim?“

„Ja — erwiderte Valentine unter Thränen. „Und ihn liebst Du, Baby? Für ihn forcht und fürchtest Du?“

„Sorgen... fürchten... ja — aber — ihn lieben? O bei Gott, Marietta — ich weiß es nicht... Ich fenne mich nicht nicht recht... Die Gegenwart dieses Mädchens regt mich höchlich auf... seine dunklen Augen haben mich vom ersten Augenblicke an förmlich in Bann gethan; logar wenn er fern ist, sehe ich sie und fürchte sie... aber — Liebe kann das nicht... mehr sein was ich für ihn fühle — weit eher daß — gründlicher Haß.“

„Aber — Kind!“ schaltete lächelnd Marietta mit ihrer um ein volles halbes Jahr älteren Erfahrung in Verzeanangeligkeiten ein.

(Fortsetzung folgt.)

### Nach schweren Kämpfen.

42. Fort.) Roman von V. M. Kapri.

Hanfen brühte ihre die Hand. „Wenn ich Dich verlieren sollte...“ sagte er mit bebender Stimme, „in den Gedanken kann ich mich nicht finden.“ Thalheim lächelte trüb. „Was liegt daran? — Dann ist Alles vorüber, denke nur kurz — wenn mich im letzten Feldzuge eine Ravitätsche weggeföhrt hätte, wie so manchen Andern...“

„Nun, es wäre schmerzlicher gewesen, — aber das war eben der Krieg. Wenn Dir aber dieser Satanzunge vom Leben hilft, — bei Gott, — er soll keinen Sieges nicht froh werden! Haben sie mich auch als untauglich zum Soldaten erklärt, denn wegen meines gebrochenen Beines, — die Pistole verleihe ich noch zu halten und — ich glaube, ich fürchte so gut wie Du.“

„Für den Fall meines... Todes, wirst Du, alter Freund, Briefe an meine lieben Eltern, an mein Schwefherchen und an meinen Ehebruder?“

„... und... wohl auch an sie?“ ergänzte der Maler. „Rein Wort an sie“, erwiderte Thalheim mit Ditterkeit. „Sie soll nicht wissen, wie sehr ich sie geliebt habe, — und darüber, daß ich sie in früherer Zeit gekannt, wahre mir das Geheimniß.“

„Verleihe Dich darauf, — doch — aufrichtig gesagt, diese letztere Geschichte ist mir räthselhaft. Erkennst sie Dich auch nicht, wie leicht begreiflich, — so muß ich doch Dein Name: Thalheim, bekannt sein, — wie Dir der Nam: Erniech fogleich zur Wahrsheit verfall.“

„Mein Vater...“ führte damals einen anderen Namen... Zwischen — wir bringen

ja den Abend zusammen zu, lieber Hanfen. Sorge nur, daß wir allein sind, — ich will Dir dann alle Räthsel meines Lebens mit dem vollen Vertrauen, welches Deine bewährte Freundschaft verdient lösen, — Die nichts, — gar nichts vorenthalten, und Du sollst dann erkennen, wie ich eigentlich von Geburt an zum Unglück prädestinirt war. Der kurze Sonnenblid meiner Jugendjahre hat eben nicht vermocht, den beharrlichen Jäger, das Unglück von der Fahre seines Bildes abzuräumen.“

Er reichte dem Freunde die Hand zum Abschied. Hanfen blieb in recht trüber Gemüthsstimmung zurück... und als er der jähönen Gestalt des Freundes, welcher ihm, dem weder Vater noch Mutter lebte, Alles in Allem war, vom Fenster aus nachsah, prekte er in tiefem Schmerz die Lippen auf einander und wachte, einen bei dem lustigen Kurt Dammern recht seltsamen Gest, eine Thräne aus dem Auge.

„Du lieber Junge Du!“ sagte er vor sich hin, „Du, der bessere Theil meiner Seele, — Du kannst, Du darfst mir nicht entziehen werden!“

„Was hast Du nur, mein Lieb?“ frug Baby Clayton bereits zum zweiten Mal und ließ ihre dunklen Augen auf dem Gesichte ihrer Freundin haften, auf welchem glühende Blutwellen mit ungewohnter Blässe abwechselten.

„Nichts, — ich verliedere Dich, Marietta!“ erwiderte das junge Mädchen, welches abermals das Buch, in welchem es zu lesen versetzt hatte, offen auf den Tisch hinwarf, so daß es eine Strecke auf dem glatten Marmor weiterglitt und der Morgenwind mit dem flatternden Blättern desselben spielte.

Zugleich stand Valentine — zum zehnten Mal vielleicht — auf, lehnte sich über die Balustrade des Balkons, bog den schlanken, weißen Hals weit vor und sagte dann mit geprehter Stimme;

„Wird denn Lord Clayton nimmermehr von diesem Spazierritt heimkehren?“ Marietta horchte überascht auf und schüttelte dann den Kopf.

„Mein Mann! Hast Du ihm einen Antrag gegeben?“

„Daß ich nicht wüßte“, — erwiderte Valentine, ließ sich auf einen Sitz niederlegen und lehnte die heiße Stirne an das Steinengelme der Balustrade, während ihre Hände krampfhaft in einander gealtert sich um eine der Säulen schloffen.

„Ob, aber ich ertrage es nicht länger!“ rief sie endlich angstvoll auf. „Ich werde nachsinnen, wenn dies noch eine Stunde dauert!“

Dann aber stürzte sie plötzlich mit lautem Schreien zu Marietta's Füßen nieder und klammerte die Arme um deren Hals mit dem Ausruf:

„D, sie haben sich geschlagen, sie haben sich geschlagen Marietta!“

„Kind!“ rief diese emporschreckend, „woher schlingst Du?“

„Du fragst noch? Er! — Er! — Er!...“ flügelte... sagte sie nach einer Pause hinzu. Lieber Baby Clayton's Antlitz glitt ein Ausdruck des Entsetzens. Sie hob den Kopf des jungen Mädchens, der an ihrer Brust lag, sah in das von Thränen überflossenen Gesicht und frug dann: „Wit wenn schlingst Du flügel?“

„D, quäle mich nicht — Marietta! Ich... Ich weiß es nicht.“

Erzobem Baby Clayton selbst sich selbst erzschredt fühlte, amputierte nun doch ein Mädchen die vollen Lippen. „Ich habe immer gehört“, sagte sie, „flügelte sagte die Waise mit Weisheit, und Beweise seiner Sicherheit als Schütze hat er uns ja selbst gegeben. Wenn denn wirklich eine Ehrensache



**Unentbehrlich** für jeden Landwirth, dem an einer genauen Ermittlung seines Einkommens behufs der Selbsteinschätzung gelegen ist:

## Buchführung

für den kleineren u. mittleren Landwirth, 4 Bücher, dauerhaft gebunden u. für mehr Jahre ausreichend. **Preis 10 Mark.**  
Von vielen Landräthen, darunter Herr Geh. Reg.-Rath Landrath v. Krosigk-Halle, aufs Wärmste empfohlen. Absatz seit Februar 400 Exemplare. Vorräthig in  
**Paul Steffenhagen's**  
Buchhandlung Merseburg.

**Ziehung 20. Mai.**  
Nur Selbsterlöbte. 2 Willonen, 1 Million 500 000, 400 000, 200 000 Francs zc.  
Deutsch gestempelt  
**Stadt Varietta-Lose & 5 Mark** monatlich. Einz. u. Nachh. 30 Pf. versende prompt. **Jedes Los gewinnt.**  
Bankgeschäft **F. Stroetzel** Konflanz.

**Blitzableiter** ►  
neuester, bestbewährter und billiger Construction empfiehlt  
**Christ, Merseburg.**  
Prüfen aller Leitungen.

**Waschmaschinen,**  
wie auch **Wringmaschinen,** das Beste in jeder Bauart, liefert mit Garantie.  
**Gustav Engel, Weiße Mauer 7.**

**Aecht diamant-schwarze** baumwollene Strümpfe in allen Größen, sehr billig, empfiehlt  
**J. Leidel, Gotthardstr. 28.**

Die billigsten und solidesten  
**Turnschuhe**  
bei **Jul. Mehne.**

**Die be**  
sten, billigsten u. elegantesten **Schuhwaaren** aller Arten kauft man am vortheilhaftesten bei  
**Paul Exner, Entenplan 2.**  
Anfertigung nach Maß für gesunde u. kranke Füße nach ärztlicher Vorschrift.

**Begräbnisse** und Grabdenkmäler werden aufs Sorgfältigste erneuert, inbezug ff. Neuanschleifen, bohren u. Streichen für echt Vergoldung garantiert.  
**Fr. Dietrich, Maler,** große Ritterstraße 17.

**Nähmaschinen-Fabrik**  
Lehrer- und Beamtenvereine.  
Neue, hochartige **Singer-Nähmaschine** mit Ausbleich, sehr elegantem Ausbaumtisch, Verstellvorrichtungen, auf reichhaltigstem Gestell mit allen da u. gehörigen Apparaten **50 Mk.** incl. Verpackung.

**Wäscherollmaschinen, Militaria 50 M.**  
**Waschmaschinen, Hercules 40 M.**  
**Wringmaschinen, Germania 18 M.**

Meine Maschinen liere ich auf 14täg. Probezeit und unter Jähr. Garantie.  
Zeit Jahren liere ich bereits an die verschiedensten Vereine Militair-Kameras, Vereine Tromberg, Altens., Zeitz, Zorn, sowie Volk-, Bau- und Berufssch.-Vereine in Posen, Düsseldorf, Hannover, Gumbinnen, Beamten-, Krieger- u. Vereine Glogau, Kampecht i. B., Erfeld, Cöslitz, Halberstadt, Limburg zc.

**Berliner Nähmaschinen-Fabrik,** Berlin N., Lindenstr. 126.

## Preussische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

**Hypothekarische und Communal-Darlehen** werden durch die untergeordnet. Agentur provisorisch vermittelt, bei welcher Antrags-Formulare zu entnehmen sind und die erforderliche weitere Auskunft erteilt wird.  
Agentur d. Preuß. Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft  
**Oscar Herrmann, Halle a/S.**

## Paul W. Volkmann,

Burgstr. No. 6.  
**Schulbücher-, Papier-, u. Schreibwaarenhandlung,** gegründet vor 1720. **Buchbinderei,** gegründet vor 1720.  
**Geschäftsbücher.** Leder-Waaren. Fabriklager von **Mey's Stofwäsche.**  
Comptoir-Bedarfs-Artikel. **Albums** Gratulationskarten. **Bilderbücher** und **Jugendchriften.**  
Sämmtl. vorschriftsmässige **Schulmaterial.** **Gesangbücher** für Stadt und Land. **Pathenbriefe.**  
Mal- u. Zeichenutensilien. **Vorzügl. Tinten.** **Lampenschirme.** Formulare für Kirchen u. Schulen.  
Sämmtliche Buchbinderarbeiten in bester Ausführung u. kürzester Zeit. Lager aller in den hiesigen Schulen eingeführten Schreib- u. Lehrbücher.  
**Sämmtliche Landschulbücher.**  
Einrahmungen aller Art werden sauber ausgeführt.

Nächsten **Sonnabend, den 14. cr.,** steht wieder ein großer Transport

**Belgische u. Dänische Pferde**  
bei uns zum Verkauf.

**Albert Weinstein & Sohn,** Merseburg, Bahnhofstr. 3.

**Sonnabend, den 14. Mai cr.,** steht wieder ein großer Transport

**Ardenner und Dänische Pferde**  
bei uns zum Verkauf.

**Gebr. Strehl,** Neumarkt 54.

**17. Stettiner Pferdeverloosung**  
Ziehung am 17. Mai 1892.  
Hauptgewinne:  
**150** 10 komplett bespannte Equipagen und Reit- und Wagenpferde.  
Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 20 Pf. empfindlich und versendet  
**Carl Heintze**  
Bankgeschäft  
Berlin W., Unter den Linden 5.

**Mark 4500**  
auf 2. sichere Hypothek von einem pünktlichen Zinszahler gekauft. Offerten bef. d. Kreisbl.-Exp.  
**Herrsch. Wohnhaus,** schöner Garten, ist sofort sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Kreisbl.-Exp.  
**Entenplan 2** ist die **Wohnung** des zweiten St. des herrlichen aus 10 Zimmern, Badeeinrichtung und sonstigem Zubehör, zum 1. Juli oder 1. October d. J. zu vermieten. In der nächsten Zeit u. 11 u. 1 Uhr.  
Wohnungshalber ist eine 1. öne geräumige **herrsch. schaftliche Wohnung** mit oder ohne Garten zu vermieten. Offerte Karlsruh. 13.

## Pivatimpfungen:

Freitag, den 13. Mai 1892, Nachmittags von 2-3 Uhr.  
**Taubert, Gotthardstr. 10.**

## Apfelwein

aus der 1. Frankfurter Apfelwein-Reiterei Frankfurt a. M. - Sachsenhausen, Gebr. Frey-eisen, empfiehlt billigst  
**Julius Trommer,** Unteraltenburg.

## Die Weingroßhandlung

von **A. Burghardt**  
in **Erfurt u. Nappertsburg** in der Rheinpfalz empfiehlt ihr bei **Herrn Hermann Pfautsch** in Merseburg bestehendes Commissionslager zur geneigten Beachtung Sämmtliche Weine, für deren Reinheit auf Grund amtlicher chemischer Untersuchungen Garantie geleistet wird, werden zu denselben Preisen abgegeben, wie in Erfurt.  
**Vadeinrichtungen für W. 38.-** liefert f. Fam. Preis. grät. L. Weyl, Berlin 41

## Bürger-Verein

für städtische Interessen.  
**Versammlung**  
Montag, den 16. Mai 1892, Abends 8 Uhr, im „Livolli“:  
Tagesordnung:  
1. V. riefung des Protokolls voriger Versammlung.  
2. Ableitung der Niederschlagswasser auf der Halle-Weigenfelder Straße.  
3. Gemeindefestellen-Schilder betr.  
4. Vortrag des Hrn. Lehrer Schmelzer: **Städteordnung 1890.**  
5. Fragekasten.  
6. Aufnahme neuer Mitglieder.  
Gäste willkommen.

**Der Vorstand.**  
**Generalversammlung** des **Beflügelzüchter-Vereins**  
Freitag, den 13. Mai 1892, Abends 8 Uhr, im Gasthof zum „Goldenen Pahn“:  
Tagesordnung:  
1. Eventl. Ausstellung pro 1893.  
2. Rechnungslegung.  
3. Diverse Angelegenheiten.  
**Gelbert.**

**W. Burghold's** gr. anatom. Museum,  
am Thüringerhof aufgestellt, ist bis nächst Sonntag v. früh 9 Uhr bis Abends täglich geöffnet.  
Freitag nur für Damen. Entr. 30 Pf. Milit. u. Gh. 15 Pf. Es ladet ergeben ein  
**D. O.**  
NB. Abzugeben ist ein noch gut erhaltenes Reinwand-Buch, präparirt, passend für Schankelte, 20 cm lang 8 cm tief.

## Reichskrone.

Heute Donnerstag u. morgen Freitag:  
**Zwei Concerte**  
der **Tyroler-Kärnthener Sängergesellschaft Rudwiger Säger Nachf. Julius Hartmann.**  
4 Damen u. 2 Herren im National-Kostüm.  
Herr Hartmann: Contrabaß.  
Herr Bauer: Zither-Virtuose.  
Frau Hofer: Sopran u. Jodelin.  
Hr. Jagler: Contrabaß u. Jodelin.  
Hr. Jagler: Sopranin.  
Hr. Krieger: Sopranin.  
Aufang 8 Uhr Abends. Entrée 50 Pf.  
**Julius Hartmann.**

## Gejang-Verein.

Freitag vorletzte Uebung am Clavier, für alle Stimmen 7 1/2 Uhr.  
**Leipziger Stadttheater.**  
Neues Theater. Freitag, 13. Mai. Anfang 7 1/2 Uhr. Maria de Padua. Trauerspiel in 5 Acten von Hub. v. Gottschall. - Altes Theater. Freitag, 13. Mai. Götterhölle.  
Auf den heute beiliegenden Prospect betr. **Fr. Lehmann's Reformbaumwoll-Unterdrückung** setzen unsere Leser hiermit ganz besonders aufmerksam gemacht.